

Seine Fürsorge galt weiter der Anlage und Verwaltung der Gohliser Friedhöfe. Er förderte die Kirchenmusik, gründete mehrere wohltätige Vereine, gab zu mehreren Stiftungen die Anregung und bemühte sich mit feinem künstlerischen Verständnis um die würdige Ausschmückung der Kirche, die heute durch wundervolle Glasfenster den Besucher erfreut. Auch veranlaßte er die Aufstellung eines neuen Zieh-
 kinderregulativs für Leipzig-Land durch die Amtshauptmannschaft. Vor allem aber hat er sich durch seine Seelsorge die Hochachtung und Liebe seiner Gemeinde erworben. Nachdem er fast 45 Jahre in Gohlis gewirkt hatte, verbrachte er seinen Ruhestand in Dresden, wo er 1923 starb.

3. Teilung der Parochie

Das Anwachsen der Friedensgemeinde auf mehr als 40000 Seelen hatte eine Teilung der Gemeinde schon seit geraumer Zeit nötig gemacht. Die Teilungsverhandlungen zogen sich durch mancherlei Schwierigkeiten so lange hin, daß die Parochie Leipzig-Gohlis-Nord erst am 1. Mai 1913 ins Leben treten konnte. Am 4. Mai wurde als erster Pfarrer Lic. Gottfried Naumann eingewiesen, der zuvor von der kirchlichen Orthodoxie als Professor an der Leipziger Universität abgelehnt worden war. Im Herbst 1915 verließ die Ge-

meinde nach kurzer Wirksamkeit ihr erster Pfarrer, einem ehrenvollen Rufe als Universitätsprofessor nach Straßburg folgend. Infolge des unglücklichen Ausgangs des Weltkrieges mußte er seine Stellung aufgeben. Als Pfarrer an der Johanniskirche in Leipzig konnte er leider seine Tätigkeit nicht lange fortsetzen. Allzu früh starb dieser hervorragende, weit über die Grenzen unseres Vaterlandes bekannte und geschätzte Theologe.

Kirche, Gemeindehaus und Pfarrhaus standen der Gemeinde Gohlis-Nord nicht zur Verfügung. Wie einst in der Altgemeinde wurde auch hier ein Schulsaal (4. höh. Bürgerschule, jetzt 37. Volksschule) als Betsaal eingerichtet. Da der Rat der Stadt als Kollator



Abb. 61. Blick von der Berggartenstraße auf die Friedenskirche